

1 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung in Dominica in den Jahrgangsstufen der 5-8 Klassen dargestellt. Zunächst wird die Stichprobe beschrieben, anschliessend werden Unterschiede zwischen den Jahrgangsstufen und Geschlechtern berechnet. Abschliessend werden die Ergebnisse differenziert nach den Districts bzw. ein Vergleich zwischen Stadt und Land dargestellt.

1.1 Stichprobe

Insgesamt konnten Daten von 348 Kindern ($M = 12.17$ Jahre, $SD = 1.33$, 56.6 % männlich) erfasst werden. Dabei wurden die motorischen Basiskompetenzen mittels des MOBAK-5-6 Instruments erhoben. In Tabelle 1 ist das durchschnittliche Alter der Kinder dargestellt.

Tabelle 1: Stichprobengrösse und Alter (in Jahren) der Kinder in den beiden MOBAK-Tests.

5. & 6. Klasse			7. & 8. Klasse		
N	M [KI 95%]	% männl	N	M [KI 95%]	% männl
221	11.63 [11.51; 11.75]	60.6	115	13.44 [13.25; 13.63]	41.3

1.2 Auswertung von Unterschiedlichkeiten in den motorischen Basiskompetenzen

Im Folgenden werden die Ergebnisse deskriptiv veranschaulicht. Dabei werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Klassenstufen dargestellt.

1.2.1 Unterschiede zwischen den Altersgruppen

Die motorischen Basiskompetenzen der Kinder aller Klassenstufen wurden mit dem MOBAK-5-6-Instrument erfasst. Zunächst wird der Unterschied zwischen 5./6. und 7./8. Klasse dargestellt.

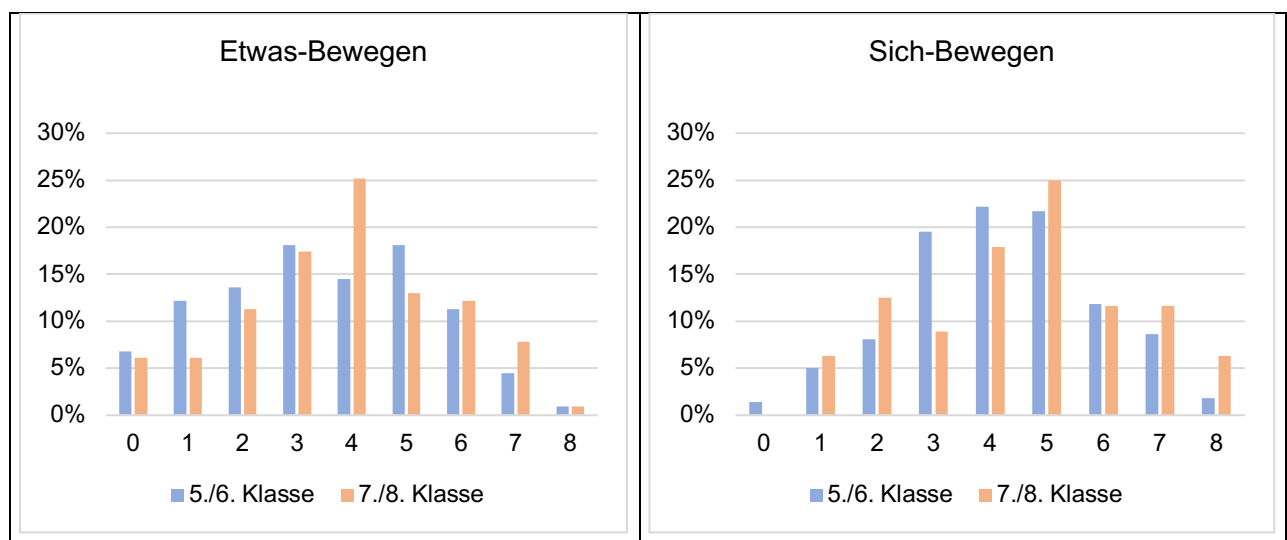


Abbildung 1: Durchschnittlich erreichte Punkte im «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen», differenziert nach 5./6. und 7./8. Klasse.

Durchschnittlich erreichen die Kinder der 7./8. Klasse höhere Werte im «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen». Die genauen Unterschiede zwischen den Klassenstufen werden in den folgenden Kapiteln dargestellt.

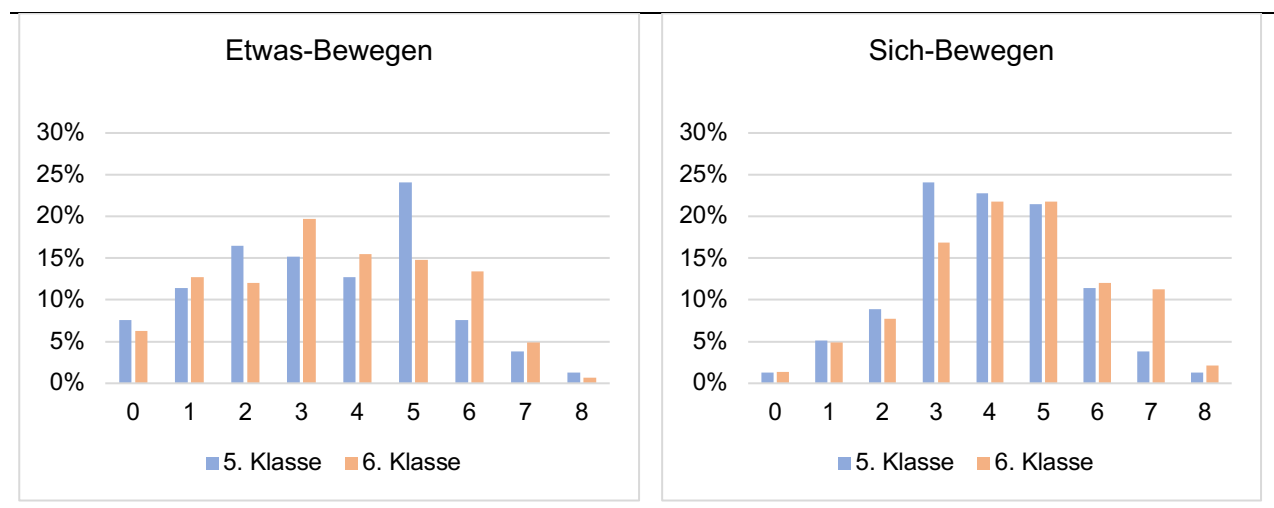
Tabelle 2: Unterschiede zwischen den Klassenstufen im «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen».

		n	M	CI 95%	p	d
Etwas-Bewegen	Primarstufe (5./6. Klasse)	221	3.49	[3.23; 3.75]	.142	.17
	(Sekundarstufe) 7./8. Klasse	115	3.82	[3.47; 4.17]		
Sich-Bewegen	Primarstufe (5./6. Klasse)	221	4.22	[4.00; 4.45]	.108	.19
	(Sekundarstufe) 7./8. Klasse	142	4.35	[4.20; 4.91]		

1.2.2 Unterschiede zwischen den Altersgruppen

Im Folgenden werden die Unterschiede zwischen den Schulstufen dargestellt. Fünfte und sechste Klasse sind Stufen der Primarschule, die siebte und achte Klasse ist Teil der Sekundarstufe.

Mittels einer Häufigkeitsverteilung der Gesamtstichprobe, differenziert nach Altersgruppen, wird in Abbildung 2 dargestellt, wie kompetent die Kinder in der Primarstufe (5. & 6. Klasse) und Sekundarstufe (7. & 8. Klasse) der Gesamtstichprobe im Bereich «Etwas Bewegen» und «Sich-Bewegen» waren.



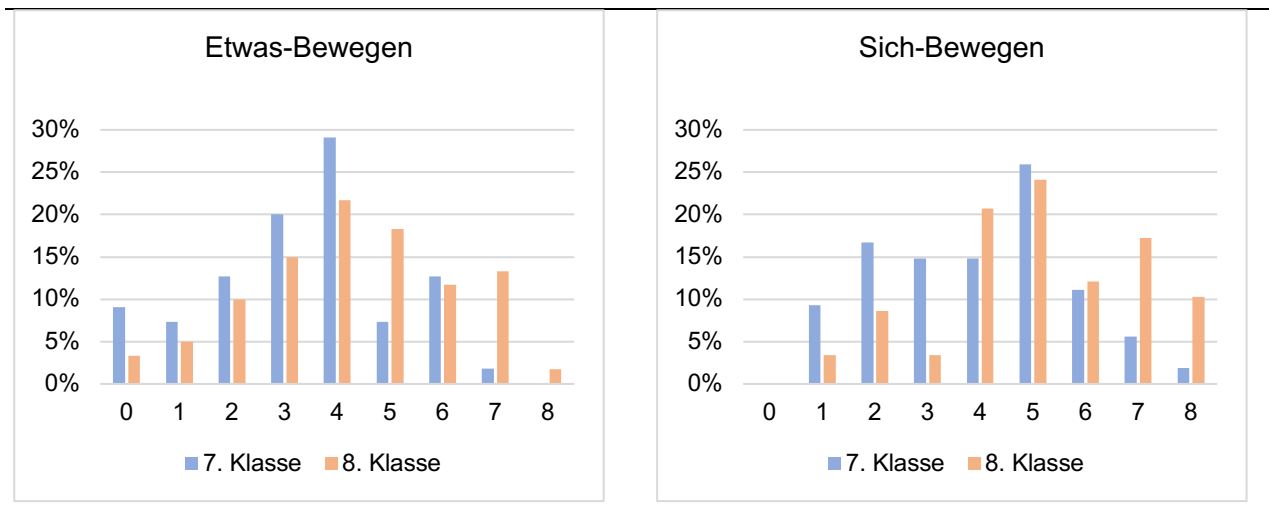


Abbildung 2: Erreichte Punktzahl in den Kompetenzbereichen «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen», differenziert nach Klassenstufe.

Durchschnittlich erreichen die Kinder der 6. Klasse in beiden Kompetenzbereichen bessere Werte als die Kinder der 5. Klasse, dieser Unterschied fällt jedoch nicht signifikant aus. Die Kinder der 8. Klasse erreichen signifikant bessere Werte in beiden Kompetenzbereichen als die Kinder der 7. Klasse (vgl. Tabelle 3).

Auffällig hierbei ist jedoch, dass die Kinder der Sekundarstufe nicht besser sind als die Kinder der Primarstufe. Erwartungskonform wäre ein Deckeneffekt bei Kindern der 7. & 8. Klasse, was bedeutet, dass diese Kinder viel bessere Werte erreichen.

Tabelle 3: Unterschiede zwischen den Klassenstufen in den Kompetenzbereichen «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen».

		n	M	CI 95%	p	d
Etwas-Bewegen	5. Klasse	79	3.43	[2.99; 3.87]	.743	0.05
	6. Klasse	142	3.52	[3.19; 3.84]		
	7. Klasse	55	3.35	[2.86; 3.83]	.010	0.49
	8. Klasse	60	4.25	[3.76; 4.74]		
Sich-Bewegen	5. Klasse	79	3.99	[3.63; 4.34]	.127	0.22
	6. Klasse	142	4.35	[4.06; 4.64]		
	7. Klasse	55	3.96	[3.47; 4.45]	.001	0.62
	8. Klasse	60	5.10	[4.61; 5.59]		

1.2.3 Geschlechterunterschiede zwischen Mädchen und Jungen

Geschlechterunterschiede zwischen Mädchen und Jungen konnten in verschiedenen Studien nachgewiesen werden. Bereits im Kindergarten erreichen Jungen signifikant bessere Werte im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen», wohingegen die Mädchen bessere Werte im «Sich-Bewegen» erreichen (Kühnis et al., 2019). Dieser Geschlechterunterschied kann auch im weiteren Altersverlauf beobachtet werden (Herrmann & Seelig, 2017).

Im Folgenden werden die Geschlechterunterschiede zunächst in der Gesamtstichprobe und anschliessend differenziert nach Klassenstufe ausgewertet.

Gesamtstichprobe

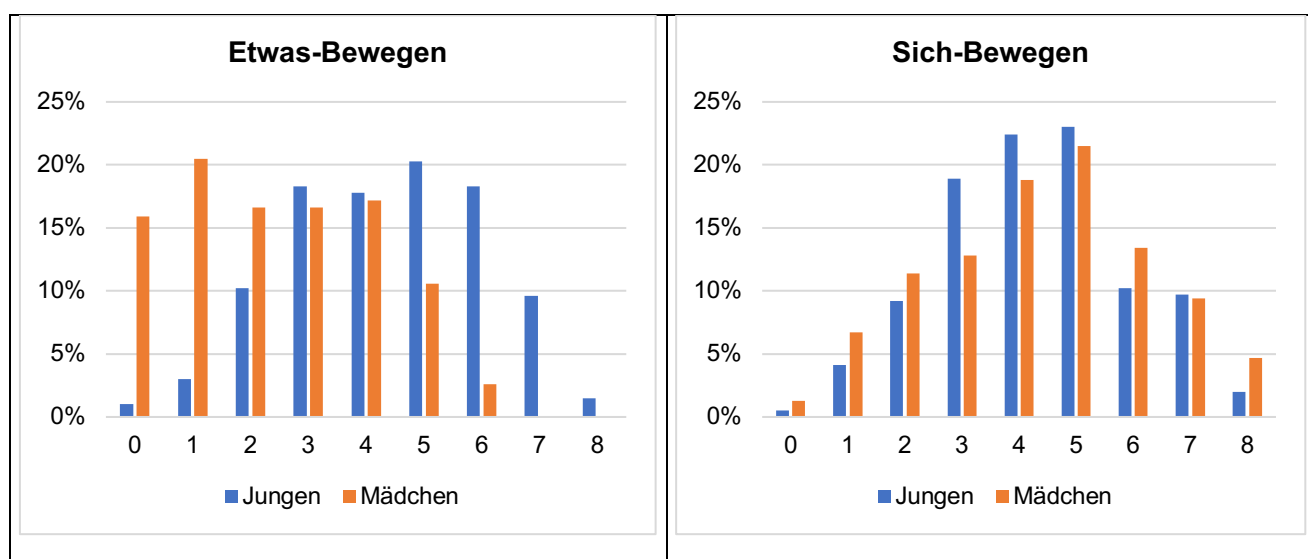


Abbildung 3: Durchschnittlich erreichte Punktzahl in den Kompetenzbereichen «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen», differenziert nach Geschlecht.

In Abbildung 3 und Tabelle 4 werden die Geschlechterunterschiede in den Kompetenzbereichen dargestellt. Im «Etwas-Bewegen» zeigen Mädchen hoch signifikant schlechtere Leistungen als die Jungen, wohingegen der Unterschied im «Sich-Bewegen» nicht signifikant ausfällt.

Tabelle 4: Geschlechterunterschiede in den Kompetenzbereichen «Etwas-Bewegen» und «Sich-Bewegen».

		n	M	CI 95%	p	d
Etwas-Bewegen	Jungen	197	4.40	[4.16; 4.64]	<.001	1.16
	Mädchen	151	2.41	[2.14; 2.69]		
Sich-Bewegen	Jungen	197	4.29	[4.06; 4.53]	.790	.03
	Mädchen	149	4.34	[4.03; 4.65]		

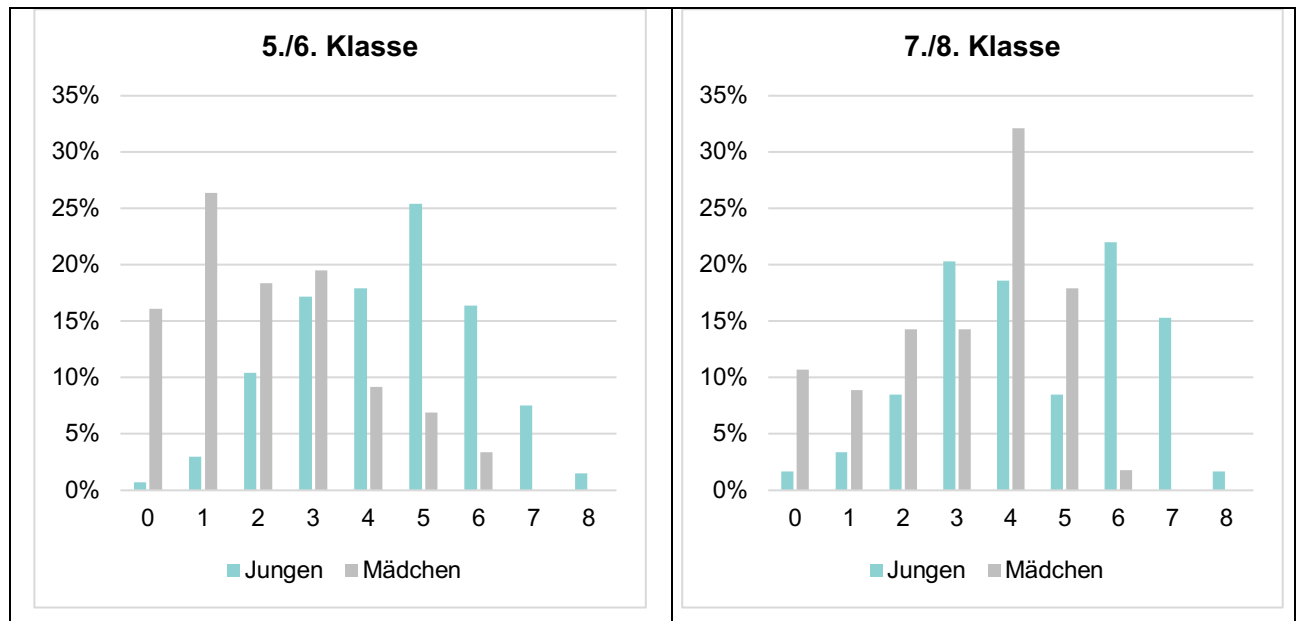
Etwas-Bewegen

Abbildung 4: Durchschnittlich erreichte Werte im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen», differenziert nach Geschlecht.

Im «Etwas-Bewegen» erreichen die Jungen in beiden Klassenstufen signifikant bessere Werte als die Mädchen, was in Abbildung 4 und Tabelle 5 dargestellt ist.

Tabelle 5: Geschlechterunterschiede in den Klassenstufen im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen».

«Etwas-Bewegen»		n	M	CI 95%	p	d
5./6. Klasse	Jungen	134	4.37	[4.09; 4.65]	<.001	1.36
	Mädchen	87	2.14	[1.79; 2.49]		
7./8. Klasse	Jungen	59	4.51	[4.02; 5.00]	<.001	.803
	Mädchen	56	3.09	[2.65; 3.53]		

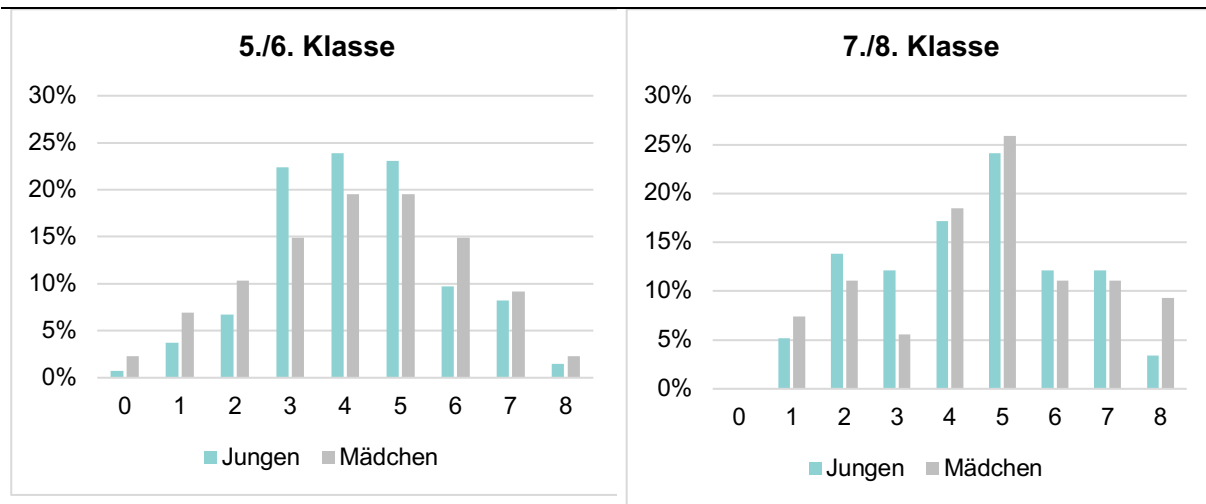
Sich-Bewegen

Abbildung 5: Erreichte Punktzahl im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen», differenziert nach Geschlecht

Im «Sich-Bewegen» zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was Abbildung 5 und Tabelle 6 entnommen werden kann.

Tabelle 6: Geschlechterunterschiede in den Klassenstufen im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen».

«Etwas-Bewegen»		n	M	CI 95%	p	d
5./6. Klasse	Jungen	134	4.23	[3.96; 4.50]	.917	.014
	Mädchen	87	4.21	[3.81; 4.61]		
7./8. Klasse	Jungen	58	4.43	[3.95; 4.91]	.483	.133
	Mädchen	54	4.69	[4.14; 5.23]		

1.2.4 Unterschiede nach Lage der Schule

Im Folgenden werden die Unterschiede zwischen den Districts ausgewertet. Dabei wird zum einen der Unterschied der geografischen Lage berechnet, ausserdem wird zwischen städtischen und ländlichen Districts unterschieden.

In Tabelle 7 werden die Schul-IDs den Districts bzw. städtischer und ländlicher Region zugeordnet.

sID	Schulname	District	Region
1	Savanne Paille PS	Portsmouth Area	Land
2	Penville PS		
3	Paix Bouche PS		
4	xxx		
5	PSS		Stadt
6	SJA		
7	St. John's PS		
8	RDPS		
9	Woodfordhill PS	East	Land
10	Castle Bruse PS		
11	San Saveur PS		
12	NECS		
13	Wesley PS		
14	WS Stevens PS		
15	Sineku PS		
16	CBSS		
17	Kalleb Laurent Primary	West	Stadt
18	Salisbury Primary		
19	Newtown Primary		Land
20	ITSS		
21	Roseau Primary		
22	Dominica Grammar School		
23	Convent High School		
24	St. Mary's Academy		
25	St. Mary's Primary		

Tabelle 7: Zuordnung der Schulen zu Districts bzw. ländlicher und städtischer Region

Unterschiede zwischen den Districts

Etwas-Bewegen

Zur Untersuchung der Unterschiede zwischen den Districts wird eine einfaktorielle Varianzanalyse unter Berücksichtigung der Kovariaten Alter und Geschlecht berechnet.

Tabelle 8: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen» nach District. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter=12.17, Geschlecht=1.43.

Etwas-Bewegen	Portsmouth Area		East		West	
	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]
	64	3.92 [3.51; 4.33]	128	3.55 [3.26; 3.84]	156	3.37 [3.11; 3.63]

Beim Vergleich der Werte zeigt sich, dass die Kinder in Portsmouth Area durchschnittlich höhere Werte erreichen als die Kinder in East und West, wobei die Kinder in East besser abschneiden als die Kinder in West (vgl. Tabelle 8).

Die ANCOVA zeigt keinen signifikanten Einfluss des Districts auf das «Etwas-Bewegen» ($F(2,343) = 2.454$, $p = .087$, $\eta^2 = .014$). Es zeigt sich jedoch eine signifikante Mittelwertdifferenz zwischen Portsmouth Area und West (MWD = .551, $p = .028$). Das bedeutet, dass die Kinder in Portsmouth Area bedeutend besser abschneiden als die Kinder aus West (Abb. 6).

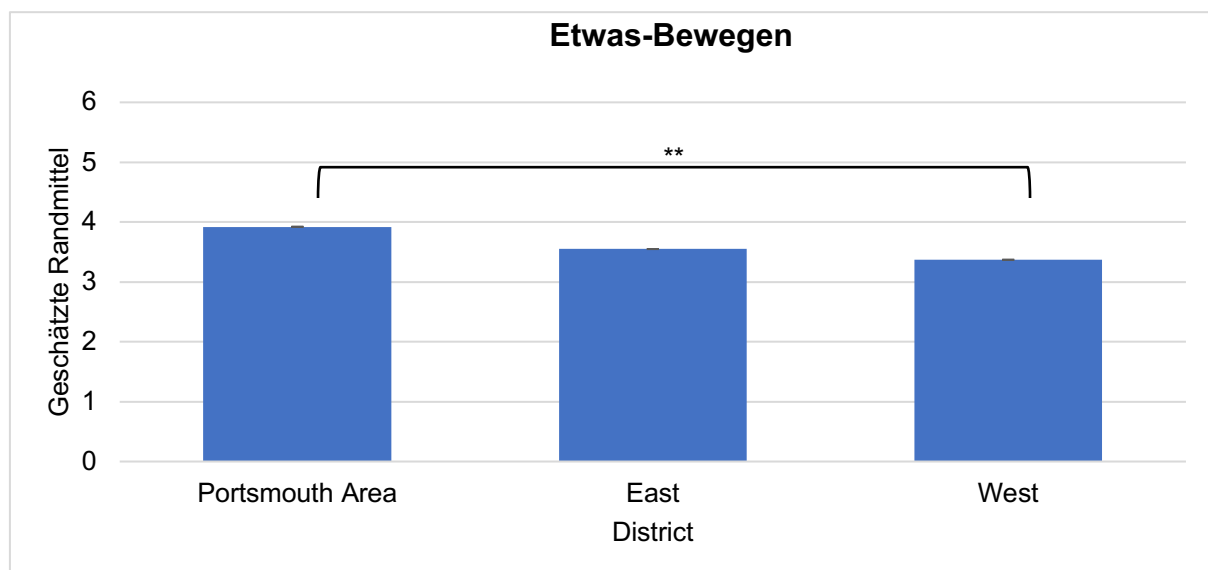


Abbildung 6: Geschätzte Randmittel in den Districts im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen». Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.17, Geschlecht = 1.43.

Sich-Bewegen

Tabelle 9: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen» nach District. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.16, Geschlecht = 1.43.

Sich-Bewegen	Portsmouth Area		East		West	
	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]
	64	4.28 [3.86; 4.70]	125	4.98 [4.68; 5.27]	156	3.79 [3.53; 4.06]

Beim Vergleich der Werte zeigt sich, dass die Kinder in East durchschnittlich höhere Werte erreichen als die Kinder in Portsmouth Area und West.

Die ANCOVA zeigt einen signifikanten Einfluss des Districts auf das «Sich-Bewegen» ($F(2,340) = 17.116, p < .001, \eta^2 = .091$). Zudem zeigt sich eine signifikante Mittelwertdifferenz zwischen East und Portsmouth Area (MWD = .693, $p = .009$) und zwischen East und West (MWD=1.182, $p < .001$). Das bedeutet, dass die Kinder aus East im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen» signifikant besser sind als die Kinder in den beiden anderen Districts (vgl. Abb. 7).

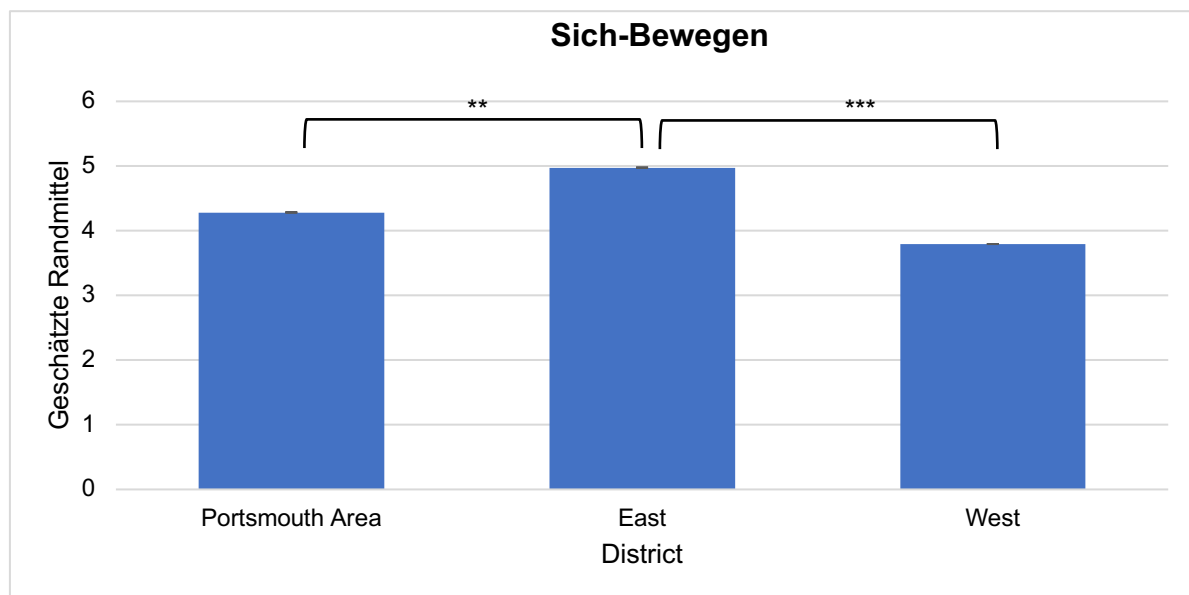


Abbildung 7: Geschätzte Randmittel in den Districts im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen». Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.16, Geschlecht = 1.43.

Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Schulen

Wie in Tabelle 7 dargestellt, wurden die Schulen in städtische und ländliche Schulen eingeteilt. Im Folgenden wird der Unterschied in den motorischen Basiskompetenzen bei den Kindern in städtischen und ländlichen Schulen mittels ANCOVA (unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht) berechnet.

Etwas-Bewegen

Beim Vergleich der Werte zeigt sich, dass die Kinder aus ländlichen Schulen durchschnittlich höhere Werte erreichen als die Kinder aus städtischen Schulen, was in Tabelle 10 abgebildet ist.

Tabelle 10: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen» nach Stadt/Land. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.17, Geschlecht = 1.43.

	Städtische Schulen		Ländliche Schulen	
	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]
Etwas-Bewegen	123	3.32 [3.03; 3.62]	225	3.65 [3.44; 3.87]

Die ANCOVA zeigt keinen signifikanten Einfluss von Stadt/Land auf das «Etwas-Bewegen» ($F(1,344) = 3.147$, $p = .077$, $\eta^2 = .009$) (vgl. Abbildung 9).

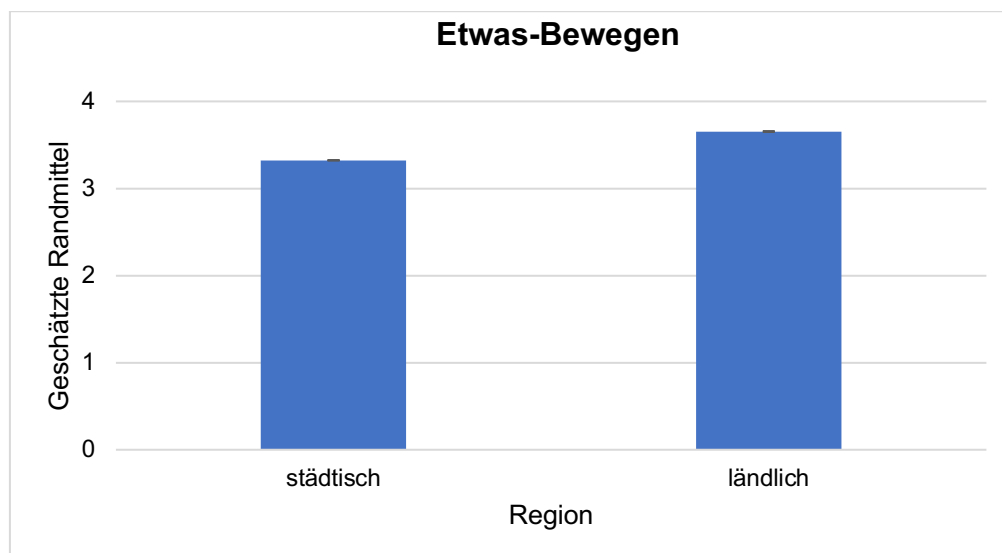


Abbildung 8: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Etwas-Bewegen», differenziert nach städtischen und ländlichen Schulen. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.17, Geschlecht = 1.43.

Sich-Bewegen

Beim Vergleich der Werte zeigt sich, dass die Kinder aus ländlichen Schulen durchschnittlich höhere Werte erreichen als die Kinder aus städtischen Schulen. Die durchschnittlich erreichten Werte sind in Tabelle 11 veranschaulicht.

Tabelle 11: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen» nach Stadt/Land. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.16, Geschlecht = 1.43.

	Städtische Schulen		Ländliche Schulen	
	n	M [KI 95%]	n	M [KI 95%]
Sich-Bewegen	123	3.92 [3.61; 4.23]	222	4.53 [4.30; 4.76]

Die ANCOVA zeigt einen signifikanten Einfluss von Stadt/Land auf das «Etwas-Bewegen» ($F(1,341) = 3.021$, $p = .002$, $\eta^2 = .027$) (vgl. Abb. 9). Das bedeutet, dass Kinder aus ländlichen Schulen signifikant besser im «Sich-Bewegen» abschneiden als Kinder aus städtischen Schulen.

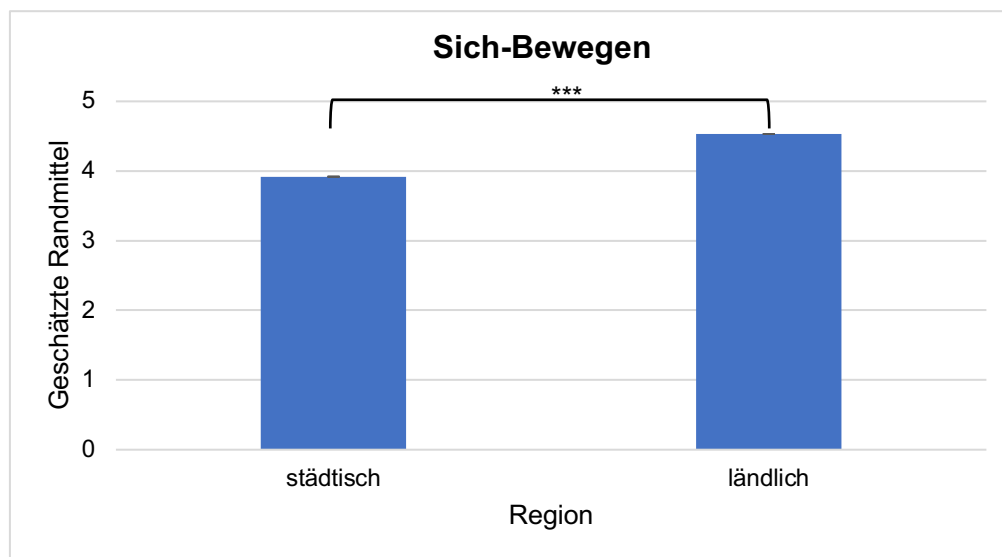


Abbildung 9: Geschätzte Randmittel im Kompetenzbereich «Sich-Bewegen», differenziert nach städtischen und ländlichen Schulen. Die Kovariaten im Modell werden anhand der folgenden Werte berechnet: Alter = 12.16, Geschlecht = 1.43.

2 Diskussion (durch Projektteam)

Im Folgenden werden die Ergebnisse diskutiert. Hinsichtlich der Altersgruppen lässt sich feststellen, dass die Kinder der Sekundarstufe I zwar besser abschneiden als die der Primarstufe, dieser Unterschied jedoch deutlich geringer ausfällt als erwartet. Die Bedenken, dass das MOBAK-5-6-Testinstrument zu leicht für die Sekundarstufe sein könnte, hat sich nicht bestätigt. Die äusserst geringen Leistungsunterschiede zwischen Primar- und Sekundarstufe I sollten Anlass zu Diskussionen geben. Die geringen Leistungssteigerungen könnten einen Hinweis darauf geben, dass der fehlende Sportunterricht in der Sekundarstufe I weiteren Kompetenzerwerb verhindert.

In der Sekundarstufe I gibt es Sportunterricht, allerdings gibt es die «Lehrpläne», welche Andy in seinem Amt als Senior Sports Officer eingeführt hat nicht mehr. Die Annahme, dass das Fehlen eines PE Unterrichts dieser Art ab der Sekundarstufe I zu geringerem Kompetenzerwerb führen könnte, wird durch die Ergebnisse unterstützt. Eine Einführung für weiterführende Lehrpläne und dazugehörige Workshops für Sportlehrpersonen respektive für den Sport zuständige Lehrpersonen an den Sekundarschulen wäre zu diskutieren.

Die vorliegenden Geschlechterunterschiede sind aus bestehenden Studien bekannt. Im «Sich-Bewegen» sind die Leistungen bei beiden Geschlechtern ähnlich, wohingegen im «Etwas-Bewegen» die Jungen deutlich besser abschneiden. Hierbei ist jedoch hervorzuheben, dass die Geschlechterunterschiede im «Etwas-Bewegen» in Dominica deutlich stärker ausfallen als in anderen Stichprobenländern, z.B. Schweiz, Deutschland, Österreich (vgl. BMC-EU-Studie). Zukünftig sollte diskutiert werden, ob eine spezifische Förderung der Mädchen im «Etwas-Bewegen» als sinnvoll anerkannt wird und in den Lehrplänen formuliert ist.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern beim «Etwas-Bewegen» haben sicherlich einen kulturellen Hintergrund in Dominica. Während für die Jungen/Männer der Nationalsport Cricket und Fussball ist, spielen die Mädchen/Frauen weniger Spielsportarten. Die verbreitetste Spielsportart bei den Frauen wäre Netball. Eine Kompetenz wie z.B. das Prellen ist in dieser Sportart nicht enthalten. Auch das Werfen und Fangen eines Tennisballs ist im Cricket vorhanden.

Seit wenigen Jahren wird z.B. Fussball für Mädchen vereinzelt angeboten. Bleibt zu hoffen, dass Entwicklungen dieser Art zu einer Verminderung dieser Geschlechterunterschiede führen kann.

Die einzelnen Unterrichtseinheiten im PE (ca. vier Einzellektionen pro Sportart) durchlaufen sowohl Mädchen wie auch Jungen zusammen. Das Angebot in Community Sports macht wohl den Unterschied. Der Ausbau dieses Angebots oder die Ausweitung des PE Unterrichts an den Schulen wäre zu diskutieren.

Die durchaus interessanten Unterschiede zu Districts bzw. Region (ländlich/städtisch) können spannende Informationen liefern, wenngleich weiterführende Informationen zu den lokalen Voraussetzungen ergänzt werden sollten. Insbesondere sollte der Stellenwert des Sportunterrichts in den verschiedenen Districts näher beleuchtet werden.

Die unterschiedlichen Districts werden von unterschiedlichen Sports Officers betreut, welche unterschiedliche Teams von Junior Sports Officers (Sportlehrpersonen) an den Schulen haben. Dass guter Sportunterricht im Zusammenhang mit einer guten Sportlehrperson stehen, könnte ein Grund für die Unterschiede sein.

Die Unterschiedlichen Leistungen der Districts stehen in einem Zusammenhang mit dem Stadt-Land-Unterschied. Während der District West (Schulen in Roseau) ein mehrheitlicher städtischer District ist, ist der District East ein vollständig ländlicher District. Diese Unterschiede können durch den Alltag zustandekommen. Während Stadtkinder nach der Schule sich wohl eher immobil drinnen aufhalten (Handy, TV, etc. sitzend), gehen Landkinder nach der Schule eher draussen spielen.